

Nr. 1.00,  
 Nr. 1.20  
 Nr. 1.60  
 Nr. 1.10  
 Pulver,  
 Pulver  
 schussverein.  
 müse.  
 erten!  
 uren!



Nr. 106.      Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.      91. Jahrgang.

Besetzungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 20 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.  
 Montag den 8. Mai 1916.      Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt 1.30, im Fernverkehr Mt 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 45 Pfg.

# Die amerikanische Regierung will abwarten.

## Nach Ueberreichung der Note an Amerika.

Der überwiegende Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland billigt den Ton der Note an Amerika. Es wird hervorgehoben, daß das Zugeständnis an die Neutralen keineswegs als ein Rückzug der deutschen Regierung von den amerikanischen Drohungen angesehen werden kann, die Note wird vielmehr als ein geschicktes Mittel bezeichnet, die Regierung der Vereinigten Staaten zu einem offenen Bekenntnis ihrer englandsfreundlichen Politik oder ihrerseits zu einem Rückzug zu veranlassen. Vor allem wird an dem starken Moment festgehalten, daß die Zugeständnisse nur bedingungsweise gegeben wurden. Nur die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, die die Durchführung des U-Bootkrieges ohne jede Rücksicht auf die Neutralen befürwortet hatten, scheinen mit der Note nicht einverstanden zu gehen, da sie lediglich den Text der Note mitteilen, und nur auf ihre bisherige Stellungnahme in der Frage des U-Bootkrieges verweisen.

Daß aber die deutsche Antwort auf die Forderungen der Washingtoner Regierung den richtigen Ton gefunden hat, das deutet das Echo an, das sie in der feindlichen Presse erteilt hat. Der Grundton der weitgeschweiften Betrachtungen wird einerseits darauf gelegt, daß man in den deutschen Zugeständnissen nur die Absicht erblickt, den Konflikt hinauszuschieben, weiterhin die Beziehungen der Entente zu Amerika zu krüben, andererseits wird aber zu Zwecken der Verbeugung die Festigkeit und Bestimmtheit in der Note dahin ausgelegt, daß sie geeignet sei, das amerikanische Volk zu schulmeisterlich (bezüglich der Auffassung Wilsons über die Begriffe der Neutralität) und die Regierung Wilsons letzten Endes herauszufordern und zu demütigen. Namentlich in Frankreich setzen die bekannten Gehirne ihre ganze Kraft ein, um den Möglichkeiten einer deutsch-amerikanischen Entspannung, wie sie bei richtiger Beurteilung der Note seitens der Regierung Wilsons gegeben sind, entgegenzuarbeiten. Man kann die Enttäuschung der von antimiswischen inspirierten öffentlichen Meinung Frankreichs verstehen, wenn man weiß, welche Mittel heute schon bei dem französischen Volk angewendet werden müssen, um den vollständigen Zusammenbruch seiner Energie noch auf kurze Dauer hintanzuhalten. Nach dem Auspeitschungsgift der Russenlandungen wäre nun der Eintritt Amerikas in den Krieg ein etwas länger wirkendes Erfrischungsmittel gewesen. Und nun dieses Zugeständnis, das in Wirklichkeit eigentlich nur eine Ablenkung des Angreifenden auf einen anderen Gegner darstellt, und dieser andere Gegner ist die — Entente. Also kein Konflikt, auch keine Demütigung, aber neben einer glänzenden Abwehr noch eine tüchtige Ohrfeige für die Entente, das ist natürlich zu viel auf einmal. In der englischen Presse wird die Lage absichtlich sehr pessimistisch dargestellt. Die Zeitungen wollen Nachrichten aus Amerika haben, wonach die Regierung in Washington sehr ungehalten über den Ton der deutschen Note sei, die im übrigen einen Abbruch der Beziehungen, früher oder später, doch nicht werde verhindern können.

Den tatsächlichen Wert der deutschen Note erkennen wir aber aus dem Urteil der neutralen Presse, die besonders die geschickte Fassung hervorhebt, zugleich aber auch das Interesse betont, das die Neutralen an der nun von Deutschland erwarteten Haltung Amerikas bezüglich der Völkerrechtsverletzungen der Entente nehmen. Biersch wird auch darauf hingewiesen, daß durch die Art der deutschen Erwiderung und sein bedingungsweise Entgegenkommen die Verantwortung für eine Erweiterung und Verschärfung des Krieges auf Amerika abgewälzt werde.

Wie sehr übrigens die englische Presse, wahrscheinlich bewußt, gelogen hat, das geht aus unserer soeben eingegangenen Nachricht hervor, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten, falls der Inhalt der Note mit dem von

den Zeitungen bisher wiedergegebenen Kommentar übereinkomme, sich mit der deutschen Antwort zufrieden geben und abwarten wolle, ob die Zusicherungen auch gehalten werden. Falls die Meldung die Stimmung der Washingtoner Regierungskreise richtig wiedergibt, dürfte nun die Entente vorerst als einziger wahrhaft Leidtragender aus der Sache hervorgehen, und damit hätten wir einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. O. S.

## Befriedigung über die deutsche Note in Washington.

(WTB.) Newyork, 8. Mai. (Telephon 10 Uhr vormittags.) Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB. Die „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai. Heute am späten Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nicht amtlichen Wiedergabe in den Deutschen Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthalte, annehmen, und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

## Der Eindruck der deutschen Note in Amerika.

Haag, 7. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet laut „Deutscher Tageszeitung“: Für den Augenblick ist ein Bruch unwahrscheinlich, denn Wilson betrachtet einen Teil der Note als mit Rücksicht auf die Stimmung der deutschen Öffentlichkeit abgefaßt und ist geneigt, Deutschlands Versprechen anzunehmen. Wenn Deutschland dieses Versprechen aber nicht hält, wird Wilson ohne weiteres die Beziehungen abbrechen. Die amerikanische Presse ist im allgemeinen gegen den augenblicklichen Abbruch der Beziehungen zu Deutschland, obgleich sie die Note als ungenügend erachtet. Die Mitglieder des Kongresses sind in der Hauptsache der Ansicht, daß ein Bruch unnötig ist.

Newyork, 6. Mai. Die Hauptwirkung der deutschen Antwortnote, die Freitag nachmittag veröffentlicht wurde, ist nach dem „Lokalanzeiger“ eine Spaltung der Kriegspartei. Einige Unveröhnliche wie „Globe“ erklären, daß Wilson im Recht sei, wenn er die Beziehungen abbreche. Aber ein solches Vorgehen wird allgemein nicht als wahrscheinlich gehalten, da die Mehrheit der Ansicht ist, daß die Note in den Hauptpunkten ein Nachgeben bedeute. „Evening Sun“ erklärt, Deutschland habe wesentliche Zugeständnisse angeboten. Einige Blätter sind der Ansicht, das deutsche Verlangen, daß die andere kriegsführende Partei nunmehr zur Beobachtung des Völkerrechts angehalten werden solle, müsse Wilson zu einer Aktion drängen. Die amtlichen Kreise in Washington schweigen noch. Aber die Tendenz der Presse und die öffentlichen Erörterungen über die deutsche Note können Wilson im Sinne der Annahme der Vorschläge Deutschlands beeinflussen.

Genf, 7. Mai. Kabelmeldungen der Pariser Blätter aus Newyork zufolge wird der Präsident Wilson am 10. d. Mts. im Kongreß die deutsche Antwortnote mit seiner Entscheidung bekanntgeben. Selbst der „Newyork Herald“ gesteht, daß die deutsche Antwortnote alle Forderungen Wilsons erfülle, und daß es jetzt von der Befolgung der deutschen Zusagen abhängt, ob die Union auch fernerhin dem Kriege fernbleiben werde.

Köln, 8. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ erhielt aus Washington einen Funkpruch ihres Vertreters, dem zu entnehmen ist, daß die deutsche Note, die dort durch Extrablätter veröffentlicht wurde, eine gewaltige Spannung auslöste. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Note das geschicktest geschriebene Schriftstück seit Beginn des Krieges ist und selbst

die Verbandsfreunde gestehen, daß Deutschland damit einen überlegenen Eindruck gemacht habe. Die weitaus größte Mehrheit betrachtet sie als zufriedenstellend, im zweiten Teil allerdings insoweit ausweichend, als sie Bedingungen enthält. Die allgemeine Meinung ist aber, daß sie annehmbar sei. Die offiziellen Kreise werden sich vor Eintreffen des offiziellen Textes nicht äußern. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu, um Bedingungen könne es sich in der Note schon deshalb nicht handeln, weil bezügliche Befehle sofort an unsere Seestreitkräfte erlassen worden seien. Dagegen spreche die Note die Erwartung aus, daß Amerika nun auch den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen Kriegführenden Geltung verschaffe.

## Eine Botschaft des Papstes bei Wilson.

(WTB.) London, 6. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der Apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

## Irland und die „Neutralität“ Amerikas.

(WTB.) London, 7. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Newyork vom 6. Mai, daß der Herausgeber des „Gaelic American“ Waffen und Munition nach Irland ausgeführt und die Neutralität Amerikas verlegt habe. (Wenn man an die Lieferungen für die Entente denkt, möchte man — lachen.)

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich und südlich von Armentières waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich, es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre sowie 2 Minenwerfer erbeutet. Bei Givenchy ein Gefangener wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen. Nordöstlich von Bienne le Chateau (Argonnen) scheiteren größere französische Patrouillenunternehmungen nach Nachkampf. Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen. Südlich von Wagneton hatte Bizetfeldwebel Trankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Se. Maj. der Kaiser hat seiner Anerkennung über die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen. Südöstlich von Die-denhofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden. Die Insassen sind gefangen genommen. Eine große Zahl französischer Gefesselballone riß sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Baltankriegsschauplatz. Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen worden und verbrannt.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich der Maas wurde die Gefechtsbehandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in der Gegend des Gehöftes Thiaumont gescheitert. An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen

erfass  
 Saaggasse.  
 zel  
 Frauen  
 eifsbewährten  
 Brust-  
 mellen  
 annen!  
 brauchen sie  
 ten  
 schleimung,  
 endensals,  
 die als Vor-  
 rüstungen  
 innen jedem  
 l. Zeugnisse  
 ten und Pri-  
 en sicheren  
 ose 50 Pfg.  
 Pfg., kein  
 in Calw in  
 ke sowie bei  
 Alte Apo-  
 an Hühner,  
 bei August  
 Strale und  
 gheit, Gort-  
 Stammheim,  
 in Teinach,  
 n Javelstein,  
 Liebenzell,  
 Schmoosheim,  
 Carl Mehlp-  
 apotheke in  
 Gulbe und  
 Beckenpfronn  
 Abdingen.

vort und  
 züchter  
 en Versuch von  
 ten  
 Marke  
 Graco  
 eine,  
 schpulver  
 Graco  
 Kaninchen,  
 etc.  
 Marke  
 Graco  
 vertragreichen  
 zu macher  
 80 Pfennig  
 beziehen durch  
 rster, (G. v.)  
 ach, a. Eng.

abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte jüdisch von Eihons einige Gefangene ein.

**Deftlicher Kriegshauptlag.** Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Rogen und Markgraf.

**Balkankriegshauptlag.** Nichts Neues. Ein englisches U-Boot versenkt. — Wieder ein Zeppelin verloren.

(W.B.) Berlin, 7. Mai. Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen. Westlich Horns Niff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E. 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht. — Das Luftschiff „L. 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

### Zum Verlust des „L. 7.“

(W.B.) London, 7. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer leichten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden. Weiter wird gemeldet: Die Schiffe, die gestern das Zeppelinluftschiff vernichteten, sind die kleinen Kreuzer „Galatea“ und „Phaeton“. Das Zeppelinluftschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

(W.B.) Malmö, 7. Mai. Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Minuten westlich von Hornsriiff bei Zütland einen in westlicher Richtung fahrenden Zeppelin gestöht. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zeppelin nachsetzten. Das Luftschiff kehrte um und ging zurück, wurde aber von den Zerstörern eingeholt und beschossen, worauf die Zerstörer sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zeppelin schräge auf die Wasserlinie nieder. Die „Svea“ wollte zu Hilfe eilen. Als aber die Zerstörer sich dem Zeppelin näherten, hielt der Kapitän der „Svea“ es für ratsam, weiterzulegen. Die Zerstörer verließen sodann den Zeppelin, der jetzt beständig auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Die „Svea“ näherte sich wieder der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

(W.B.) Ymuiden, 7. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge des Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppelin auf 55 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 7 Grad 02 Min. östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Hornsriiff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schüsse aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegeben, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin geschossen, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgestiegen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer abgestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Luftschiff zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

### Aus dem französischen Bericht.

(W.B.) Paris, 7. Mai. Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: Westlich der Maas hielt das feindliche Bombardement mit großkalibrigen Geschossen und mit Granaten, die erstickende Gase enthielten, gestern und in der Nacht an und erreichte unerhörte Heftigkeit in dem Abschnitt der Höhe 304, wo wir einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumten, die vollständig durch das Feuer der deutschen Artillerie zerstört und unhaltbar waren. Unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig und hielten das Vordringen des Feindes völlig auf. Im Laufe der Nacht gegen die Höhe 304 gerichtete deutsche Angriffe wurden zurückgeschlagen. Es bestätigt sich, daß der vorgestern gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 304 ausgeführte feindliche Angriff von einer französischen Division unternommen worden war, die vernichtende Verluste erlitt. Schwaches anhaltendes Bombardement auf unsere Linien beim Toten Mann und Cumieres. Westlich der Maas starke Artillerietätigkeit in der Gegend von Baur.

Amtlicher Bericht vom Samstag abend: Im Laufe des Tages ist die Beschichtung westlich der Maas, hauptsächlich in der Gegend der Höhe 304 und der Zugänge zur Straße Hauscourt-Esnes weiterhin sehr lebhaft gewesen. Keine Infanterieangriffe.

### Die Lage am Suezkanal.

(W.B.) Konstantinopel, 8. Mai. Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer nach der Nieder-

lage von Kantia aus Furcht vor einer neuen Ueberraschung unablässig Erkundungsflüge, aber den Engländern gelingt es nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Kantia trug dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen aus Medina, die an den Kämpfen teilgenommen haben, zu vernichten. Die Versuche des Feindes, durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu zerstören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Panzerautomobile, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgestattet sind, machen auf die Stämme großen Eindruck.

### Von den Neutralen.

#### Griechenlands Bergewaltung geht weiter.

Athen, 2. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Gestern nacht rückten französische Truppen, drei Kompagnien stark, in Florina ein, schnitten die Telegraphen- und Telefonleitungen, drangen unter Führung ortskundiger Personen in die Häuser ein, verhafteten zwölf Türken und Griechen als angebliche Spione und nahmen den Sekretär des österreichischen Konsulats in Monastir, der von Athen gekommen war, gefangen. Die griechischen Behörden protestierten, verlangten die Freilassung der Verhafteten, aber die kommandierenden Offiziere erwiderten, daß sie die Befehle ihrer Vorgesetzten ausführten. Sie zogen dann mit den Verhafteten nach Saloniki ab. Sarraill verlangte von dem Präfekten von Saloniki die Entfernung zweier griechischer Journalisten, die zurzeit als Soldaten dienen, weil sie wegen ihrer ententeseindlichen Gesinnung den Interessen der Verbündeten schädlich werden könnten.

(W.B.) Athen, 6. Mai. (Vom Vertreter des W.B.) Es wird bestätigt, daß die Franzosen nach ihrer Razzia in Florina einen Posten auf dem Bahnhof zurückgelassen und so die Besetzung der Bahn Saloniki-Florina vollendet haben. Seit einiger Zeit war bereits das Bestreben der Engländer und Franzosen erkennbar, die Front in Mazedonien nach Westen auszudehnen. So wurde der Strymon von einer französischen Division überschritten und in Lygkovani ein Stabsquartier errichtet. Neue Kräfte, die auf Florina zu verschoben werden, lassen die endgültige Besetzung dieser Stadt als bevorstehend erscheinen.

(W.B.) Athen, 6. Mai. Agence Havas meldet: Der italienische Gesandte hatte heute abend mit dem Ministerpräsidenten Staludis eine lange Unterredung. Morgen wird er vom König empfangen werden.

### Wie die griechische Selbstständigkeit erdroffelt wird.

Berlin, 7. Mai. Die „Voss. Zeitung“ schreibt: Die rigorose Zusage des Allernotwendigsten durch England hat jetzt in den griechischen Provinzen eine unhaltbare Lage geschaffen. In Epirus, wo man auf eine Maisladung wartete und sie zuletzt in Korfu löschen lassen mußte, häufen sich die Fälle von Hungersnot. In Mazedonien, wo das Vierversbandsheer rücksichtslos beschlagnahmte, kam es in manchen Ortschaften zu Ausschreitungen. Jetzt wird, wie verlautet, die englische Regierung Griechenland anbietet, die Brotversorgung ganz Ostgriechenlands selbst in die Hand zu nehmen, was natürlich nicht allein des Hungers der lieben Griechen wegen geschieht, sondern namentlich zu Propagandazwecken für den Verband von Wert wäre. Die Absicht des französisch-englischen Hauptquartiers, in den besetzten Gebieten eine Volkszählung vorzunehmen, scheint mit dieser Absicht im Zusammenhang zu stehen.

### Russisches Mißtrauen gegen Schweden.

Berlin, 6. Mai. Aus Stockholm meldet die „Voss. Zeitung“: Die russischen Blätter drücken ihr Mißbehagen über die schwedischen Rüstungen aus, die für schwere Artillerie und Luftdienst allein 60 Millionen Kronen erfordern. Die Tatsache, daß Schweden sich ansehe, Luftschiffe zu bauen, lasse auf Angriffsabsichten über See schließen. Das Beispiel der Zeppelinfahrten wirke anstößend. Rußland müsse schon jetzt für einen starken Küstenschutz sorgen, denn die schwedischen Rüstungen können keine andere Spitze als gegen Rußland haben.

### Eine spanische Anleihe.

Berlin, 8. Mai. Einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge, berichtet der Yhoner „Progrès“ aus Madrid, daß der Anleiheplan des Kabinetts Romanones der Verwirklichung näher gerückt sei. Es handele sich um eine Milliarde Pesetas. Die Thronrede werde die Neutralität Spaniens bekräftigen.

### Von unseren Feinden.

#### Englands Entschlossenheit zum Siege.

(W.B.) London, 6. Mai. Reuter meldet: Lord Curzon sagte in einer Ansprache in einer konservativen Versammlung in London: Der Krieg kann noch ein Jahr oder auch zwei Jahre dauern. Ob er aber nun noch längere oder kürzere Zeit währt, auf jeden Fall muß er gewonnen werden. Die Regierung und das Land werden ihn bis zum Ende durchsetzen. Keiner der Mi-

lierten wankt. Im Kabinett habe ich über Ziele sprechen hören: aber das eine, das ich niemals erwähnen hörte, war der Friede. Friede ist ein Wort, das wir aus unserem Wortschatz entfernt haben, bis der Sieg errungen ist. Die Außerrungen Curzons wurden mit wiederholtem lautem Beifall aufgenommen.

### Zum irischen Aufstand.

Berlin, 8. Mai. Aus Amsterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Zahl der Todesurteile gegen die Aufständischen von Dublin wurde gestern um zwei weitere vermehrt und erreicht damit im ganzen 18. 5 der zum Tode verurteilten wurden zu längerer, zum Teil lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Unter den gestern Verurteilten befindet sich auch der bekannte Arbeiterführer Couchy.

Berlin, 8. Mai. Eine Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Haag besagt: Die „Times“ meldet: Der liberale Radfort hat sich den Anträgen im Unterhaus auf Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf Irland angeschlossen. King stellte einen Antrag, nach dem irische Rebellen, die sich 30 Tage nach dem Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes zum Heere melden, straffrei ausgehen sollen. Einige Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Einbeziehung Irlands in das Wehrpflichtgesetz erwogen wird. Andere Zusätze zu dem Gesetz verlangen die Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 50. Lebensjahr.

(W.B.) Dublin, 7. Mai. Gräfin Martiewicz ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile auf Todesstrafe wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer umgewandelt.

(W.B.) Manchester, 6. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß es sich in dem Prozeß gegen Sir Robert Casement hauptsächlich um die Untersuchung seines Geisteszustandes handeln werde. (Das ist also eine neue Schuterei.)

### Frankreich und die englische Dienstpflicht.

Basel, 5. Mai. Aus Paris wird unterm 4. Mai den „Basler Nachrichten“ telegraphiert: „Ganz Frankreich begrüßt mit großer Befriedigung die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England. Der moralische Eindruck wird in allen Kreisen bei Zivil- und Militär sehr groß sein. Dem Geschwäg über die Ungleichheit der Opfer in Frankreich und England wird seine Unterlage entzogen und die beiden Völker werden enger verbunden dastehen als je.“ — Clemenceau jubelt: „Gesegnet sei der Fall von Kut-el-Amara. Wir beglückwünschen uns zu der deutsch-irischen Verschwörung. Wenn beide nur irgendwie beigetragen haben zu der großen Umstimmung der öffentlichen Meinung in England, die für uns neben anderen ein neues Unterpfand des Sieges ist!“ Besonders interessant ist der Eindruck in sozialistischen Kreisen. Die Syndikalisten der „Bataille“ wünschen der englischen nationalen Arbeiterliga auf das wärmste Glück, daß sie in ihrem Manifest an die englischen Arbeiter sagte: „Wollt Ihr dulden, daß Großbritannien in dem Kampfe um Europas Freiheit eine weniger edle Rolle spielt als unsere Verbündeten, die Franzosen und Belgier? Wollt Ihr zugeben, daß unsere Erde durch russische Tapferkeit verteidigt wird, während Hunderttausende unserer englischen Mitbürger trotz vollkommener Leistungsfähigkeit zu Hause bleiben?“ So bereitet man weiteste Kreise vor auf den Gedanken einer sehr langen Dauer des Krieges, die bei unterrichteten Persönlichkeiten keinem Zweifel mehr unterliegt. In dieser Hinsicht ist von den bedeutendsten Zeitungen betriebene Kampagne zu Gunsten einer weit energischeren Kriegsführung hervorzuheben. Gestern war die Reihe am „Temps“, heute schreiben die „Débats“: „Wir stehen im Frühjahr 1916. Keine Stunde haben die Alliierten zu verlieren, wenn sie im Laufe dieses Jahres entscheidende Erfolge zu erringen beabsichtigen. Jetzt ist nicht mehr die Zeit des Grundsatzes: Wait and see. Der Moment fordert entschiedenes Handeln. Es ist uns nicht bekannt, welche Pläne die Delegierten in der Pariser Konferenz festgelegt haben, aber gewisse Operationen sind unumgänglich nötig. Wir rechnen darauf, daß sie vollzogen werden.“

### Eine neutrale Stimme zur Wehrpflicht.

(W.B.) Amsterdam, 5. Mai. „Nieuws van den Dag“ schreibt über die Dienstpflicht in England: Wenn die letzten Zehntausende der Verheirateten ausgebildet und eingereicht sind, ist England mit seiner großen Reserve fertig und kann höchstens noch wie in den andern Ländern die Altersgrenze erhöhen. Aber mit den unererschöpflichen Hilfsquellen an Gut und Blut, über die die englische Presse in den ersten Kriegsmontaten den Mund so voll genommen hat, ist es dann aus. Wenn diese Maßregel kein Heer ergeben sollte, das zur Vernichtung des preußischen Militarismus ausreicht, dann wird vielleicht auf Seiten der Entente die Stimmung für den Frieden etwas anders werden.

### Arbeiterausstand in Frankreich.

(W.B.) Bern, 7. Mai. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge sind die in den Webereien des Departements Yverge beschäftigten Arbeiter in den Ausstand getreten. Man glaubt, daß heute oder morgen der Generallstreik erklärt werden wird.

### Der frühere russische Kriegsminister verhaftet.

(W.B.) Petersburg, 6. Mai. Die Petersb. Teleg. Agentur meldet: Der Senator Sogorodski, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des ehemaligen Kriegs-

über Ziele  
nals erwäh  
Wort, das  
en, bis der  
ons wurden  
men.  
dem „Ber-  
Todesurteile  
gestern um  
n ganzen 18.  
ingerer, zum  
digt. Unter  
der bekannte  
„Berliner  
es“ meldet:  
im Unter-  
ges auf Tr-  
nach dem  
trafttreten  
traffrei aus-  
auf schließen,  
pflichtgefe  
h verlangen  
50. Lebens-  
ewicz ist zu  
n. Zahlreiche  
in Freiheits-  
er Korrespon-  
ndon, daß es  
hauptsächlich  
ndeln werde.  
pflicht.  
m 4. Mai  
anz Frank-  
Einführung  
er moralische  
nd Militär  
Ungleichheit  
eine Unter-  
enger ver-  
belt: „Ge-  
Bir beglück-  
erschwörung.  
ben zu der  
ng in Eng-  
Unterpfand  
der Ein-  
alisten der  
n Arbeiter-  
m Manifest  
Ihr dulden.  
ropas Frei-  
ere Verbün-  
Ihr zugeben,  
t verteidigt  
ischen Mit-  
it zu Hause  
vor auf den  
ges, die bei  
weifel mehr  
edeutendsten  
i einer weit  
Gestern war  
e „Débats“:  
unde haben  
kaufe dieses  
eabsichtigen.  
: Wait and  
andeln. Es  
legiert in  
ber gewisse  
Bir rechnen  
pflicht.  
s van den  
and: Wenn  
ausgebildet  
großen Re-  
den andern  
it den un-  
at, über die  
onaten den  
aus. Wenn  
is zur Ver-  
reicht, dann  
Stimmung  
ich.  
her Zeitung“  
ements Here  
Man glaubt,  
werden wird.  
verhaftet.  
sb. Telegr.  
der mit der  
gen Kriegs-

ministers Suchomlinow, der des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt, verbrecherischer Fahrlässigkeit, der Verschleierung der Wahrheit in seinen Berichten und des Hochverrats beschuldigt wird, beauftragt ist, hat Suchomlinow am 3. Mai in seiner Wohnung vernommen. Er erklärte es nach der Vernehmung für notwendig, Vorbeugungsmaßregeln gegen Suchomlinow zu ergreifen, namentlich ihn zu verhaften. Suchomlinow wurde am selben Tage in der Peter-Pauls-Festung interniert.

### Kriegsmüdigkeit in Rußland?

Basel, 5. Mai. Der „Basler Anzeiger“ veröffentlicht einen Originalbrief aus Petersburg, der auf Umwegen in die Schweiz gelangt ist. In dem Bericht des Korrespondenten des „Basler Anzeiger“ heißt es: In Rußland ist die Kriegsmüdigkeit allgemein. Das Schlimmste ist, daß niemand einen Ausweg sieht. Die militärischen Autoritäten versprechen immer wieder, daß man mit der Zurückdrängung der Deutschen aus Rußland gründlich beginne werde. Anders denken jedoch die breiten Schichten der Intelligenz und des Offizierskorps. In der russischen Gesellschaft will alles den Frieden, weiß aber nicht, wie er erreicht werden kann.

### Serbentransporte unter der Roten Kreuzflagge.

(RTB.) Athen, 3. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Wie festgestellt worden ist, haben die Franzosen und die Engländer unter Verletzung der Roten Kreuzflagge die Beförderung der serbischen Truppen bisher ausschließlich auf Lazarettsschiffen durchgeführt, um eine Torpedierung durch U-Boote zu vermeiden.

### Ein bemerkenswerter Vergleich.

(RTB.) Berlin, 7. Mai. (Halbamtlich.) In einem Artikel von Archibald Heard im „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übernommen ist, findet sich die Behauptung, gegenüber dem englischen Verlust von 3 Schlachtschiffen habe Deutschland nur den Verlust eines Schlachtschiffes, der „Pommern“, zu beklagen. An zuständiger

Stelle erfahren wir hierzu, daß diese Behauptung frei erfunden ist. Deutschland hat in diesem Krieg überhaupt kein Linieneschiff verloren.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Mai 1916.

### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 380.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Zipperer, Wilhelm, Althengstett, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.

String, Christian, Stammheim, verm.

### Weitere Verluste:

(Näh. Nachweisebur. d. R. W. Kriegsminist. Stuttgart, Archivstr. 14.)

Schab, Friedrich, Calw, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlust Nr. 101: Keppeler, Johann (nicht Johannes),

Musik. (nicht Gefr.), Emberg, gef.

### Ausstellung von Verwundetenarbeiten

#### im Georgenäum.

\* Im Bibliothekzimmer des Georgenäums hat Fräulein Eidenbenz wieder eine abwechslungsreiche Ausstellung von Arbeiten arrangiert, die Verwandte des hiesigen Vereinslazarets unter ihrer Anleitung verfertigt haben. Einesteils hatte die Veranstalterin mit der Einführung dieser Beschäftigung für die Verwundeten diesen eine willkommene Ablenkung, und dann auch nützliche, geistige Anregung und körperliche Betätigung ermöglicht. Das nimmt die Langeweile und befriedigt auch die Beschäftigten. Auch diesmal sind wieder sehr hübsche Gegenstände ausgestellt, geschmackvolle Knüpfarbeiten (Damentaschen, Decken und Zierkissen), dann gute Holzschmearbeit, alles Gegenstände, die die Besucher, die Verwendung und Geld dafür haben, eigentlich zum Kauf anregen sollten. Es ist auch im Interesse der guten und nützlichen Sache zu wünschen, daß das geschieht, denn ohne Unterstützung ihres Unternehmens in materieller Beziehung ist Fräulein Eidenbenz nicht in der Lage, die Arbeiten weiterzuführen, die unsern Verwundeten über manche trübe Stunde

weghelfen. Die Ausstellung wird noch bis Mittwoch verlängert.

### Zur Eierfrage.

Aus Geislingen a. St. wird berichtet: Nach einer Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts ist der Preis für das Ei beim Aufkauf durch die Unteraufkäufer im Bezirk auf 13 Pfennig festgesetzt worden. Falls die Geflügelhalter mit der Abgabe der Eier zurückhalten sollten, will das Oberamt zur Zwangsentziehung schreiten.

### Kleiderkarten.

Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsbekleidungsstelle und Vertretern der Textilverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textilstoffen in Zukunft beschäftigten. Hierbei wurde die Mitteilung gemacht, daß demnächst Kleiderkarten zur Einführung gelangen sollen, und zwar als Anweisung für die minderbemittelte Bevölkerung zum Bezug der notwendigen Bekleidungsstücke.

### Vom Baugewerbe.

Das WTB. meldet: Die am 3. ds. Mts. im Reichsamt des Innern wieder ausgenommenen Verhandlungen wegen der Tarife im Baugewerbe haben zwischen den Verhandlungsausschüssen der beteiligten Berufsverbände eine Einigung gezeitigt dahingehend, daß diese Ausschüsse ihren Verbänden empfehlen, daß der Reichstarifvertrag vom 27. Mai 1913 bis zum 31. März 1917 fortlaufe und wenn der Krieg bis zum 31. Dezember 1916 nicht gänzlich beendet ist, bis zum 31. März 1918 weiterlaufe. Ueber die Stellungnahme der Verbände bezüglich zu zahlender Kriegszulagen soll dem Reichsamt des Innern bis zum 1. Juni d. J. berichtet werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Die restlichen Fleischkarten

für den Monat Mai

werden morgen Dienstag nachm. 3—6 Uhr abgegeben.

Calw, den 8. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

## Bernichtung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß unverhältnismäßig viele Brände auf dem Lande durch Spielen unbesichtigter Kinder mit Feuerzeug oder mit besonders feuergefährlichen Stoffen, wie Spiritus und dergleichen, verursacht werden, veranlaßt die Behörden, mit Nachdruck alle Maßregeln anzuwenden, welche im Verein mit der in den Schulen üblichen Belehrung und Verwarnung der Kinder geeignet erscheinen, dem vorschriftswidrigen Herumtragen oder -steckenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu steuern.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobilitarversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandgeschädigte auszubehalten, denen eine Feuerversicherung zur Last fällt, und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Bewahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern Spiritus und dergleichen zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben.

Calw, den 6. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt. A. V. Dreiß.

Michelberg, Oberamts Calw.

Wegen des Langholzfallens im Gemeindevald in dem linksseitigen Kleinenzlei-Beigang wird der

## Weg von Meistern nach Agenbacher Sägmühle

fährend, (sogenannte Meisterner Steige)

bis auf weiteres gesperrt.

Michelberg, den 6. Mai 1916.

Schultheißenamt. Freg.

11. Württembergische

## Rote-Kreuz-Lose

à 1 Mk. sind zu haben bei Wilhelm Witz, Marktplatz. Hauptgewinne: 15000, 5000 Mk. Ziehung am 12. Mai 1916.



steigern Ihren Umsatz, wenn Sie im Calwer Tagblatt Ihre Artikel empfehlen.

## Zwei schöne 4-Zimmer-Wohnungen

und eine 3-Zimmer-Wohnung sind billig zu vermieten. Näheres Badstraße 360.

## Die Schuldverschreibungen von der III. Kriegsanleihe,

für die Zeichner, welche seinerzeit bei der Oberamtsparkasse gezeichnet haben, können von heute ab hier in Empfang genommen werden.

Als Empfangsberechtigungsausweis gilt die den beteiligten Zeichnern ansgehändigte Kriegsanleiheabrechnung.

Calw, den 8. Mai 1916.

## Oberamtsparkasse Pommert.

Calw.

## Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Mai 1916, vormittags 8 Uhr, wird der diesjährige Grasertrag von verschiedenen städtischen Feldwegen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Mai 1916.

Stadtpflege: A. B. Bud.

Calw.

## Steinbeifuhr=Ukkord.

Die Beifuhr von etwa 160 Kubikmeter ungeschlagenen Kalksteinen von dem städtischen Steinbruch auf dem Rückberg für die Straßen und Wege der Stadt wird am Mittwoch, den 10. Mai 1916, abends 6<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 6. Mai 1916.

Stadtpflege: A. B. Bud.

## Mähmaschinen, Heuwender u. Heu-rechen, Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Transmiffionen, Ersatzteile zu jeder Maschine, Ausführung von Reparaturen

empfehl

Gg. Backenbuth, Maschinenwerkstätte.

Calw, den 5. Mai 1916.

### Dankagung.



Für alle, unserem lieben Vater, Großvater und Bruder **Christian Widmann**, erwiesene Teilnahme und Güte, auch den Herren Ehrenträgern sagen herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

die Tochter: Luise Mahr; die Enkelkinder: Hans und Elise Mahr; die Schwester: Luise Häberle.

### Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft am Donnerstag, den 11. Mai, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr, bei Herrn Saurat a. D. Krauß in der Bahnhofstraße, im Hause der Restauration zum „Scharfen Eck“, Eingang rechts, gegen Barzahlung:

Konversations-Regalon von Meyer, Bauzeitung von Förster, gut erhalten gebunden und in Heften, Göthe und Schillers Werke usw., Mannskleider, Betten, etwas Leinwand, Küchengerät, Schreibwerk, 1 pol. Zimmerbüffet, 1 pol. Bücher-schrank, 1 Sekretär, Kästen, verschied. Tische, 2 ovale und 1 runden Tisch, Waschtische, 1 braunes Plüschsofa mit 5 Sesseln, 1 grünes Sofa, 5 gepolsterte und 5 geflochtene Sessel, 1 Amerikanerstuhl, Bettladen mit und ohne Matze, Nachttische, 1 Nachstuhl mit Lehne, 1 Küchenaufsatz, 1 eis. Ofenschirm mit Ständer, Stod- und Schirmständer, 1 Aquarium mit Gestell, Blumen- und Waschtische, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Standuhr, Lampen, 1 Windmaschine, 1 eis. Mänge, 1 alt. Violoncello abgepaßt für Zimmer, 1 Nähmaschine, Faß- und Wandgeschirr, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer No 16.

### Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1915	1 Milliarde 164 Millionen M.
Bankvermögen	474 „ „
Darunter Extra- und Dividendenreserven	74 „ „
Ueberschuss im Jahre 1915	17 „ „

Auskünfte erteilt in Calw: Carl Reichert, Agenturen.

### Die Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

### Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

#### a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
Diskontierung von Wechseln.

#### b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.  
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluß des Mieters.  
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.  
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

### Zur gefl. Beachtung für Marktbefucher.

Wir erlauben uns das verehrliche Publikum, welches den auf 10. ds. Mts. fallenden Markt besucht und restaurationsbedürftig ist, darauf aufmerksam zu machen

### Brot- u. Fleischkarten nicht zu vergessen

Mehrere Wirte.

### Warenhaus Geschw. Kleemann.

Wir empfehlen unser großes Lager in weißen, schwarzen und farbigen **Blusen**

von M. 1.50, 1.95, 2.25, 2.95, 3.25, 3.60, 4.50, 5.50 und höher.

**Knaben-Waschblusen und Anzüge** bekannt billig.

Größtes Lager in

**Herren-, Knaben- und Kinderhüten, sowie garniert. Mädchenhüten** zu sehr billigen Preisen.

**Herren-Anzüge und Hosen, Sommer- und Loden-Juppen** stets ein großes Lager.

### Warenhaus Geschw. Kleemann.

### Mehrere kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Blank & Stoll, Calw.

Reiche Auswahl.

### Strohhüte

für

**Herren und Knaben, Mädchenhüte,**

hübsch garniert, empfiehlt

**W. Schäberle, Hutmacher.**

Alles zu alten billigen Preisen.

### Bettlade mit oder ohne Korb, Kinderstühle und -Bänke, sowie größeres Sofa

hat zu verkaufen Albert Knoll, Calw.

### Am Jahrmarkt ist schönes Hafnergeschirr

zu haben bei Obigom.

Helft den Verwundeten! Ziehung garant. 12. Mai 1916.

### Kriegs-Lotterie

des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz. 2185 nur bars Geldgewinn zusammen Mark:

**36000**

Hauptgewinn bar Mark: **15000**

Lose zu 1 Mark.

13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur

**J. Schweickert**

Stuttgart, Marktstr. 6.

Fernsprecher 1921.

### Dienstmädchen

gesucht,

zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Juni, daselbe hat auch 2 Stück Rindvieh zu besorgen.

Nichte, zum „Rappen“, Weilderstadt.

Bad Liebenzell.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

### Fahrknecht,

sowie ein jüngerer

### Hausbursche

sofort gesucht von

Gedr. Emendörfer, Bierniederlage und Pension.

Feinsten

### Salatölersaß

empfiehlt

Friedrike Pfeiffer, Haaggasse.

### Käse! Käse!

la. Allg. Emmentalerkäse à 80 Pfg. pr. Pfd. frei ins Haus geliefert, oft an württ. Verbraucher u. nur im Postkoll. S. Gröbler, b. d. Krone, Albingen bei Spaichingen.

Breitenberg.

Einen jüngeren, wachsamem

### Halbhund

verkauft



Gg. Alint.

### Tropfen

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet. **Goldgeist** W. Z. 75198. radikal. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut, Befördert d. Haarwuchs, Verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbakterien. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wichtl. f. Schulkinder. Taus. v. Anerk. Nur i. Kartonpack à 0,60 u. 1,20 M. i. Apoth. u. Droge Apotheke in Calw und Wildberg.

### Rohrkiten

in technisch vollkommener, prakt. Ausführung, eine Zierde jed. Küche, empfiehlt Spezialfabrik J. Kottmann, in Dehringen (Württ.) Beschreibung u. Preisliste franco.